

Kenia DXpedition 2016

Reiner Schloßer, DL7KL



Alles was ich mir wünschte, war nach Afrika zurück zu kommen.

Ernest Hemingway



Vom 16. bis 31. November funkten Thomas, DJ6TF und ich von Diana Beach in Kenia. Für mich war es die zehnte Reise in den „schwarzen Kontinent“. Das QTH war die Villa KUSINI, in Nähe des Indischen Ozeans gelegen. Ich tätigte 3.022 QSOs mit 96 DXCC-Entities. 13 auf 80 Meter, 883 auf 40 Meter, 613 auf 30 Meter, 355 auf 20 Meter, 796 auf 17 Meter und 362 auf 15 Meter.

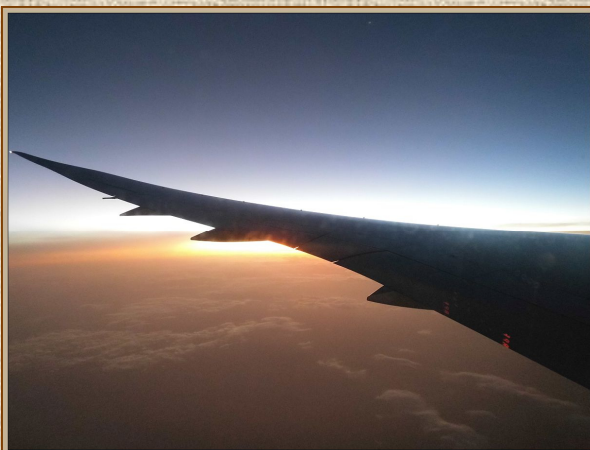


Wie immer beginnt meine Reise einen Tag früher, um eventuellen Behinderungen oder Sperrungen auf den Autobahnen aus dem Wege zu gehen. Am Morgen des 14. November treffe ich in Berlin-Tegel mit Thomas zusammen. Er hat schon sein Gepäck abgegeben, bekommt aber richtig Ärger mit der eingepackten Antenne. Sie entspricht nicht den Transportbedingungen der KLM, sie ist zwar nicht zu lang, aber das Verhältnis Höhe zu Breite stimmt offensichtlich nicht. Die Fluggesellschaft verlangt für die Mitnahme 100 Euro. Eine Frechheit sondergleichen! In meinem Handgepäck befinden sich unter anderem mein Transceiver ICOM IC-735 und das dazugehörige Netzteil sowie mein Laptop und sämtliche Papiere.

Bei der Sicherheitskontrolle wird das Gerät genauestens untersucht und dann freigegeben. Mein Koffer ist voll gepackt mit Messgeräten und diverser Elektronik, Ersatzteile und kleinen Geschenken, außerdem - für den ersten Hunger - drei Salami und 1kg Käse! Der erste Zwischenstopp ist Amsterdam-Schiphol, wo schon die Boeing 787-8 der Kenya-Airways für den achtstündigen Nachtflug nach Nairobi bereitgestellt ist. Es ist noch genügend Zeit, um einen kleinen Imbiss einzunehmen und ein Bier zu trinken.



Pünktlich um 20:35 Uhr startet die vollbesetzte Maschine und nimmt Kurs in Richtung Süden. Nach dem „Abendessen“ im beengten Sitz versuche ich mich noch etwas wach zu halten, stepe mich lustlos durch die Filmangebote ohne mich ernsthaft darauf zu konzentrieren. Irgendwann schlafe ich trotz des Geräuschpegels der Triebwerke ein. Im Morgengrauen nähern wir uns schon der Hauptstadt, es sind nur noch einige einhundert Meilen und die Maschine befindet sich schon seit längerer Zeit im Sinkflug. Die Flugbegleiter hatten schon heiße Handtücher gereicht, um sich frisch machen zu können. Auch hat es bereits Frühstück gegeben. Zur festgesetzten Zeit setzt die Maschine sicher auf das Rollfeld auf. Ich bin wieder in Afrika. Jambo.



Der Umstieg und der Weiterflug nach Mombasa ist gelinde gesagt etwas sehr umständlich. Der internationale Flugplatz und der Inlandflugplatz sind durch eine breite Straße voneinander getrennt. Man muss sein gesamtes Gepäck wieder in Empfang nehmen und zum anderen gegenüberliegenden Terminal schaffen. Dort beginnt dann wieder die Prozedur des Eincheckens einschließlich der üblichen Sicherheitskontrollen.



Hausverwalterin der Villa KUSINI, hat einen Wagen geschickt, der uns nach Ukunda, unserem QTH, bringen soll.

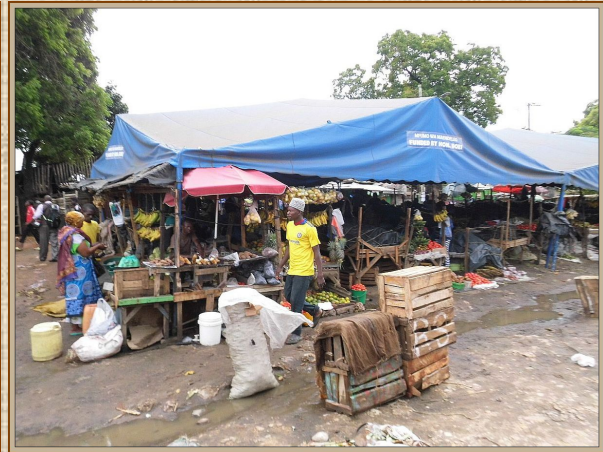
Die Fahrt geht durch die heiße staubige Innenstadt. In der Nähe des Flugplatzes wird intensiv gebaut, überall Baufahrzeuge, die die Straße blockieren. Der Verkehr kann offensichtlich nicht umgeleitet werden, es geht nur sehr langsam voran. Viele Häuser werden gerade abgebrochen, um Platz für die neue Straße zu schaffen. Es sind nur 35 Kilometer bis Diani Beach, aber das kann dauern. Der Grund ist bekanntlich die Fähre, wo es teilweise zu stundenlangen Wartezeiten kommen kann.

Die Fähre von Mombasa nach Likoni gehört wohl zu den bekanntesten Fähren in Afrika. Sie



verbindet die auf einer Koralleninsel gelegene Metropole Mombasa mit der kenianischen Südküste. Jeder Reisende, der sein Ziel im Süden hat, hat keine andere Wahl als diese Route zu nutzen. Die Fähre fährt im Dauerbetrieb rund um die Uhr und hat in nur wenigen Minuten das andere Ufer erreicht. Für die Kenianer ist die Fähre eine wichtige Lebensader für Konsumgüter. Berufstätige und Schüler, aber auch der Wirtschaftsverkehr von Mombasa nach Tansania müssen durch dieses Nadelöhr. Seit 1937 ist der Fährbetrieb zwischen dem südlichen Festland und der Stadt in Betrieb.

Der Fahrer manövriert sich gekonnt an vielen im Stau stehenden Trucks und PKW vorbei und nach knapp einer halben Stunde sind wir schon auf der Fähre. Wir durchqueren die Vororte von Mombasa, wo viele Menschen unterwegs sind, um ihrer Tätigkeit nachzugehen. Auch Kühe und Ziegen gehören zum Stadtbild. Es ist ein buntes Gemisch, die allgegenwärtigen Kinder in ihren Schuluniformen, Frauen in afrikanisch bunten, langen Gewändern, Muslimas in Burkas, Männer mit Fahrrädern, Schubkarren oder großen Kohlesäcken, die auf dem Rücken getragen werden.



Auf der Fernstraße A14 geht es zügig voran, nur die durch künstliche Bodenwellen erzwungenen Geschwindigkeitsreduzierungen vermindern den Verkehrsfluss. Diese werden nicht durch Verkehrszeichen angekündigt, sondern durch zwei große Korallenblöcke links und rechts neben der Straße. Nach ca. zwei Stunden sind wir am Ziel, die Villa KUSINI, umgeben von einem wunderschönen Park mit großzügigem Pool. Das rückwärtige Nachbargrundstück ist die Villa KARIBU, in der wir im letzten Jahr mit fünf Teilnehmern als **5Z4HW** QRV waren.

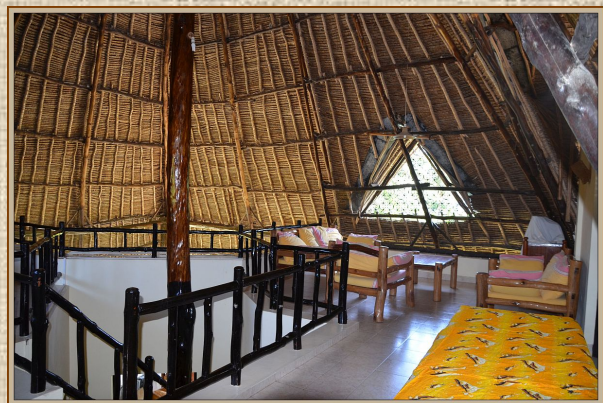
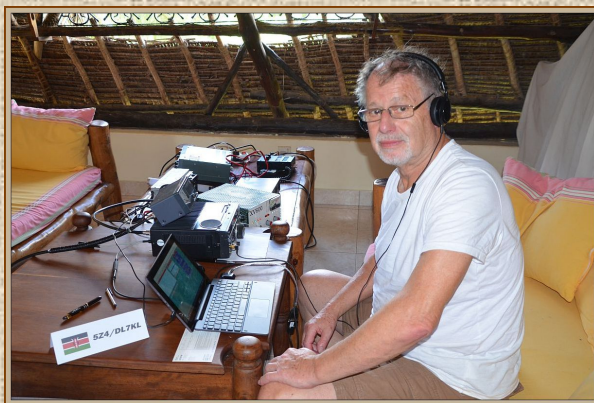


Wir werden von Jenifer, der Köchin und von Hamisi, der sich um das Grundstück kümmert, herzlich willkommen heißen. Sie bringen unser Gepäck jeweils auf unsere Zimmer. Beide gehören zum ständigen Personal der Liegenschaft und sind fest angestellt. Beim Öffnen meines Koffers erlebe ich eine Überraschung. Im Gepäck liegt eine Mitteilung über eine angeordnete Durchsichtung des Inhalts durch die Bundespolizei. Der Koffer wurde in Tegel geröntgt, anschließend geöffnet und einer Nachkontrolle unterzogen. Entnommen wurde aber nichts.

Der wunderschöne Garten bietet genügend Platz um zwischen den Palmen die Cushcraft R7 zu installieren. Sie wird dreifach abgespannt, da der Boden keinen besonderen Halt bietet. Er besteht komplett aus Korallenstein mit einer dünnen Schicht Mutterboden darüber. Den Dipol für das 80 Meter Band dürfen wir bis auf das durch einen Gehweg verbundene Nachbargrundstück der Villa Palmdream spannen, wobei uns Hamisi behilflich ist. Der Hauseigentümer, Herr Köbler, hatte schon im Vorfeld die Genehmigung zum Aufbau einer Antenne mit den Worten genehmigt: „Wer hat schon eine Antenne im Garten?“



Während sich Thomas noch um die Antenne kümmert beginne ich mit dem Aufbau der Station. Die Geräte werden in der oberen Etage unter dem mächtigen Makutidach aufgebaut und angeschlossen. Zum Glück haben wir nichts vergessen und so steht dem ersten QSO eigentlich nichts mehr im Wege.



Am 28. Juni 2016 gab es einen Großbrand in der Feriensiedlung. Besonders hart trifft es das Hotel **NEPTUNE PARADISE**, und auch viele private Ferienhäuser werden ein Raub der Flammen. Die Reparaturarbeiten und der Neuaufbau sind bis heute noch immer nicht abgeschlossen.



Fotos: Kenya Star



Mein erstes QSO habe ich am 11. November um 05:56 UTC auf dem 20 Meter Band mit Sergei aus der Republik Udmurtien, westlich des Urals, mit dem Call **RD4WM**. Anschließend noch **LZ3KB** aus Burgas und dann ist erst einmal Frühstück angesagt. Die Bedingungen sind nicht die besten, auch sind die Bänder oft QRN behaftet. Auch mit Thomas, **5Z4/DL2MRC** aus Mombasa habe ich ein QSO. Er arbeitet für die GIZ*. Kenia liegt gegenüber der UTC-Zeit um drei Stunden voraus. Was leider in Kenia hin und wieder geschieht, sind häufige Stromausfälle. Zum Glück besitzt das Haus einen leistungsfähigen Generator, um die Zeit zu überbrücken, in der das Landesnetz nicht zur Verfügung steht. Der Umschalter ist an der Hauswand angebracht, versehen mit einer Betriebsanleitung in deutscher und englischer Sprache.



Nach dem Frühstück, es gab Pancakes und frisches Obst, schalte ich die Station ein und



dann geht es Schlag auf Schlag, ein gewaltiges pile up baut sich auf. Ich logge hauptsächlich europäische Stationen, erst am Nachmittag kommt so etwas wie DX-feeling auf, Singapur, Thailand, Bahrain, Madagaskar, die Falklandinseln und andere exotische Stationen füllen stetig mein WINTEST-Log. Später kommt noch eine Öffnung auf dem 30 Meter Band nach Japan mit vielen Anrufern. Um 21:51 UTC beende ich meine heutige Aktivität. Das letzte QSO habe ich mit **DJ2QV**. Es ist kurz vor Mitternacht in Diani Beach.

Man kann um diese Zeit immer noch gemütlich auf der Terrasse sitzen. Die Temperatur ist nicht merklich abgesunken, es sind immerhin noch 28 Grad Celsius. Noch Zeit für einen gemütlichen Absacker, oder?

Die Natur in Diani Beach zeigt sich in dieser Jahreszeit von ihrer prächtigsten Seite. Es ist kurz vor Sommerbeginn. Blüten und Blumen in allen möglichen Farben, Schattierungen und Düften. Unübertroffen ist der fast menschenleere weiße Sandstrand. Diani Beach gehört zu den schönsten Stränden der Welt. Bemerkenswert ist der sehr feine Sand, der so weiß ist, dass er geradezu die Augen blendet. An manchen Stellen ist der Strand mehrere hundert Meter breit. Er wird von Kokospalmen gesäumt, und der türkisblaue Indische Ozean hat das ganze Jahr lang angenehme Badetemperaturen. Nur an seinem Salzgehalt muss man sich etwas gewöhnen.





Die Strände in Kenia sind für alle frei zugänglich. Kein Hotel darf sich einen privaten Zugang zum Wasser verschaffen. Meistens markiert eine kleine Korallenmauer die Grenze, an der das Hotelgelände endet und der Strand beginnt, wie hier beim Neptun Paradise. Diskrete, freundliche Wachleute sind in den Hotels und an den Stränden zu sehen und sind auch gern

zu einem Gespräch bereit. Gegen die diebischen Meerkatzen auf dem Hotelgelände sind sie aber auch ziemlich machtlos.

Die meisten QSOs mache ich in den Abendstunden auf dem 40 Meter Band. Viele US-Stationen kommen so ins Log und auch viele Japaner. Die ersten Direktanfragen, die schon eingetroffen sind, bestätigen meine Annahme: Für viele ist Kenia noch auf diesem Band ein **new one** oder sogar ein **ATNO** **. Teilweise komme ich nicht einmal dazu von meinem Bier zu trinken, so groß ist der Andrang. Das Band ist stark QRN belastet und ich bekomme auch realistische Rapporte, die nur zwischen 339 und 369 liegen, trotz einer Sendeleistung von 500 Watt. Auch wird mir starkes QSB gemeldet. Das merke ich selbst, die Lautstärke schwankt gewaltig innerhalb kürzester Intervalle.

Oft muss man leider auch Rufzeichen „step by step“ hinterfragen, weil Ungeduldige ständig dazwischenrufen und damit massiv den Betrieb stören. Mein Notebook mit dem Betriebssystem WINDOWS 10 bereitet mir einige Probleme. Die Sendegeschwindigkeit meines Programms verstellt sich ständig. Ein unhaltbarer Zustand. So kann ich nur mit dem Computer das Rufzeichen loggen und mit der elektronischen Taste den Rapport geben. Zum Glück funktioniert diese witzige Kombination. Ich stelle auch fest, dass die weltweite Amateurfunkgemeinde offensichtlich eine Gesellschaft der „Clusterfunker“ geworden ist. Selbst als DX-Station bekommt man nach einem CQ-Ruf kaum eine Antwort. Wird man jedoch gespottet, kann man sich anschließend von Anrufern kaum retten. Im folgenden Bild habe ich mal einen Auszug aus mehr als fünfhundert Meldungen ausgewählt. Ein überheblicher OM meinte auch mich austauschen zu müssen, allerdings hatte er nicht den Mut sein eigenes Rufzeichen zu senden, sondern nutzte stattdessen das Call **EU0DX**. Toll!

VK3EW	21009.0	5Z4/DL7KL	10:54 29 Nov	up 1.1	Kenya
DL3ASM	21009.0	5Z4/DL7KL	10:52 29 Nov	up 1	Kenya
YU9CF-@	21009.0	5Z4/DL7KL	10:25 29 Nov	upCQing	Kenya
ZL2IFB	18070.1	5Z4/DL7KL	08:51 29 Nov	Up V weak SP	Kenya
UY5BO-@	18071.5	5Z4/DL7KL	08:22 29 Nov		Kenya
HA8AR	18070.1	5Z4/DL7KL	08:18 29 Nov	up1	Kenya
SP4JEU	18071.3	5Z4/DL7KL	08:07 29 Nov	tnx short qso	Kenya
SV3DVO	18070.1	5Z4/DL7KL	07:55 29 Nov	tnx 73 up 1	Kenya
OK1DPU-@	18070.1	5Z4/DL7KL	07:41 29 Nov	599, TU, up 1	Kenya
SP3BGD	18070.1	5Z4/DL7KL	07:25 29 Nov	up1	Kenya
SP3BGD	18072.7	5Z4/DL7KL	07:25 29 Nov	up 1	Kenya
DJ6TF-@	18070.0	5Z4/DL7KL	07:22 29 Nov	up 1	Kenya
K9GWH-@	7021.1	5Z4/DL7KL	00:24 29 Nov		Kenya
W6PU-@	7020.6	5Z4/DL7KL	00:15 29 Nov	599/NM	Kenya
W5VX	7021.1	5Z4/DL7KL	00:04 29 Nov	QSX 7022.12	Kenya
W3LPL	7021.1	5Z4/DL7KL	23:41 28 Nov	Heard in OH and MA	Kenya
OK1DPU	7021.1	5Z4/DL7KL	23:29 28 Nov	TU up 1	Kenya
OK1DPU-@	7021.11	5Z4/DL7KL	23:28 28 Nov	TU, up 1	Kenya
LB8DC	7021.1	5Z4/DL7KL	23:22 28 Nov	QSX 7022.11	Kenya
ON5ARY-@	7021.1	5Z4/DL7KL	23:20 28 Nov	UP,UP1	Kenya
OK2LI	7021.2	5Z4/DL7KL	23:19 28 Nov	up 1 tnx 73!	Kenya
W9OSI	7021.0	5Z4/DL7KL	22:43 28 Nov	tnx	Kenya
W3LPL	7021.0	5Z4/DL7KL	22:41 28 Nov	Heard in VA	Kenya
NY2PO	7021.1	5Z4/DL7KL	22:23 28 Nov		Kenya

Für das Wohlbefinden sorgt die liebenswerte Köchin Jenifer. Sie ist sehr zurückhaltend. Die Beschaffung von Lebensmittel und Getränken ist aber nicht ihre Aufgabe, darum müssen wir uns selbst kümmern.

In Ukunda gibt es einige quirlige Märkte, auf denen man günstig Obst und Gemüse kaufen kann. Das Angebot ist riesig. Alles andere muss im benachbarten Supermarkt eingekauft werden. Am besten und am günstigsten fährt man mit dem Tuk-Tuk in die 60.000 Einwohner zählende Stadt. Diese Fahrzeuge sind für maximal drei Personen zugelassen. Eine Tour kostet 500 KES ***, das sind ungefähr fünfzig Eurocent. Für ein kleines zusätzliches Aufgeld wird man mit seinem Einkauf auch direkt vor die Tür gebracht.



Den letzten Tag meines Aufenthalts in Kenia genieße ich in der Sonne und bade ausgiebig im warmen Pool. An die Station gehe ich nicht mehr. Ich bin ein wenig wehmütig, es hat mir in Diani Beach wieder sehr gut gefallen und der Abschied fällt schwer. Viele Gegenstände, die ich mit nach Kenia genommen habe bleiben hier und somit ist mein Koffer nur noch halb so schwer wie bei der Ankunft. T-Shirts, meine neuen Sandaletten, Kosmetika und Batterien finden dankbare Abnehmer. Wir bedanken uns bei Jenifer und Hamisi jeweils mit einem kleinen Geldbetrag für ihre freundliche Betreuung. Thomas hat schon am frühen Morgen die Vertikal und den 80 Meter-Dipol abgebaut und sicher verpackt. Auch ich verstaue meinen Transceiver mit dem zugehörigen Netzteil in meinen Pilotenkoffer, der als Handgepäck deklariert ist. Ansonsten gibt es für mich nicht mehr viel zu tun



Es ist der 1. Dezember. Das Taxi, das uns zum Flughafen nach Mombasa bringen soll, kommt absprachegemäß etwas früher, weil es am Vortage wieder sehr lange Wartezeiten an der Fähre gegeben hat. Wir verstauen unser umfangreiches Gepäck, ein kurzer Blick geht zurück auf das kleine Paradies, das für fünfzehn Tage mein Zuhause war. Die Kenia DXpedition 2016 ist damit Geschichte.

Überraschenderweise kommen wir ohne Halt auf die Fähre, vor uns befindet sich kein Fahrzeug, gibt es das überhaupt? Erleichtert durchqueren wir anschließend im dichten Verkehr Mombasa und ich mache auf der Fahrt noch die letzten Fotos.



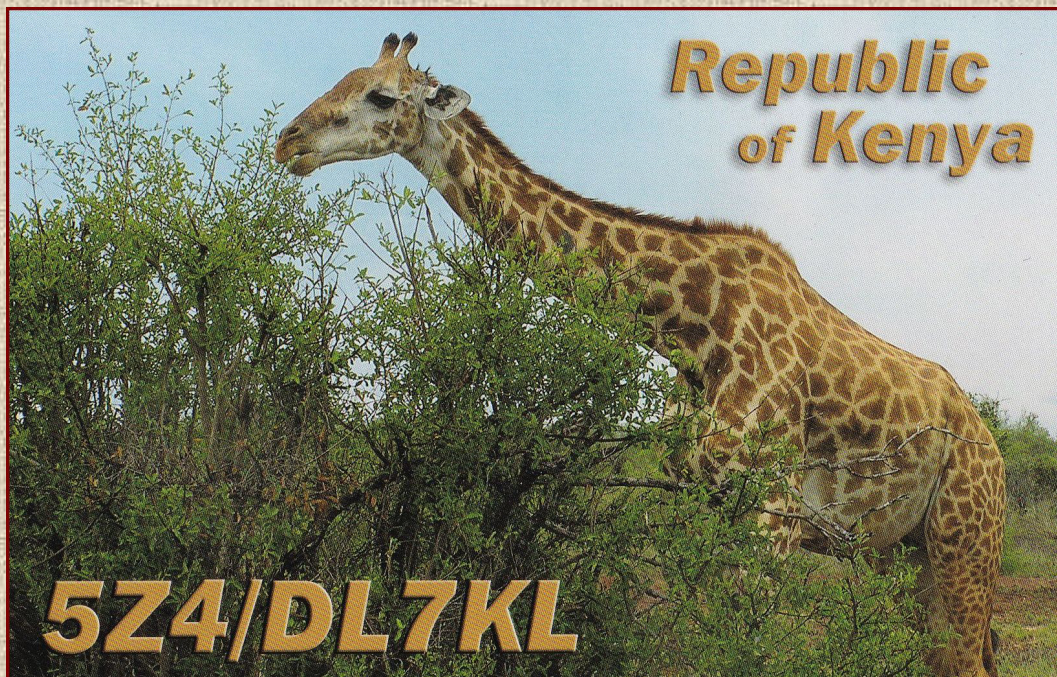


Wir verabschieden uns mit einem Trinkgeld von unserem Fahrer und begeben uns zum Schalter der Kenya-Airways. (The Pride of Africa). Kaum merklicher Betrieb am Schalter und so werden wir freundlich und zügig abgefertigt. Das Gepäck ist bis Berlin „durchgescheckt“, d.h. wir müssen es zum Glück nicht wieder in Nairobi entgegennehmen. Bis zum Abflug nach Nairobi dauert es noch eine Weile, etwas Zeit ein kühles Tusker zu trinken und der Übertragung eines Damenfußballspieles zuzuschauen. In Nairobi angekommen geht es durch die Pass - und Zollkontrolle einschließlich intensiver Begutachtung meines Handgepäcks. Damit sind wir ausgereist und haben quasi Kenia den Rücken gekehrt. Boardingtime ist erst um 22:50 Uhr.



Seit längerem steht die Boeing 787-8 Dreamliner für den Flug nach Europa bereit. Die Maschine kann maximal 375 Fluggäste befördern. Eingestiegen wird nach Nummerierung der Sitzplatzreihen, die hinten sitzenden Passagiere steigen als erste ein. Das verhindert bei einem so großen Flugzeug Staus und Blockaden in den Gängen. Spannend ist eine Rückreise über acht Stunden nicht sonderlich. Man versucht zu schlafen oder auch nicht, irgendwie geht aber die Zeit vorüber. Über den riesigen Airport Charles de Gaulle in Paris geht es letztlich nach Berlin. Am 3. Dezember sind wir wieder in Tegel. Es ist 9:15 Uhr. Das Gepäck kommt leider nicht komplett an. Thomas vermisst sein großes Paket mit der Antenne. Es wird ihm einige Tage später nach Torgau durch die Air France nachgeschickt. Obwohl ich wegen der Reise etwas abgespannt bin, hole ich meinen Wagen und fahre nach Hause. Es ist Freitag und bereits dunkel, die Autobahn ist stark frequentiert. Nach fünf Stunden Fahrt bin ich wieder unbeschadet in meinem Dorf in Barkelsby.

Die ersten Direktanfragen sind schon angekommen und warten auf Beantwortung. Ich lasse mir im QSL-Shop in Berlin erst einmal 2.000 QSL-Karten drucken. Die Giraffe habe ich im letzten Jahr anlässlich einer eintägigen Safari im Nationalpark Tsavo Ost aufgenommen.



- * Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- ** All Time New One
- *** KES, Keniashilling. 1 Euro = 108 KES

8. Januar 2017